

## [Book] Autonomie Wirtschaft Und Kultur Der Hanses Dte Konrad Fritze

Recognizing the habit ways to acquire this book **autonomie wirtschaft und kultur der hanses dte konrad fritze** is additionally useful. You have remained in right site to start getting this info. acquire the autonomie wirtschaft und kultur der hanses dte konrad fritze connect that we pay for here and check out the link.

You could purchase guide autonomie wirtschaft und kultur der hanses dte konrad fritze or get it as soon as feasible. You could speedily download this autonomie wirtschaft und kultur der hanses dte konrad fritze after getting deal. So, in the manner of you require the book swiftly, you can straight acquire it. Its in view of that completely easy and therefore fats, isnt it? You have to favor to in this spread

Autonomie, Wirtschaft und Kultur der Hansestädte-Konrad Fritze 1984 Die wahrhaft königliche Stadt-Daniela Kah 2017-11-13 A new view on the various possibilities to experience and to perceive the Holy Roman Empire in the late medieval imperial cities Augsburg, Nürnberg und Lübeck. Einen neuen Blick auf die Möglichkeiten, das Reich in den spätmittelalterlichen Reichsstädten Augsburg, Nürnberg und Lübeck zu erfahren und wahrzunehmen. Traders, Ties and Tensions-Justyna Wubs-Mrozewicz 2008 Wirtschaft und Kulturlandschaft-Winfried Schich 2007 Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550-Eberhard Isenmann 2014

Die Autonomie der mittelalterlichen Stadt-Dargleff Jahneke 2008-05-28 Studienarbeit aus dem Jahr 2007 im Fachbereich Soziologie - Wohnen, Stadtsoziologie, Note: 1,0, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (Institut für Soziologie), Veranstaltung: Die Stadt im Zivilisationsprozess, Sprache: Deutsch, Abstract: Die bürgerlichen Freiheitsrechte, die sich die Bürger der mittelalterlichen Stadt im Laufe der Zeit sichern konnten, werden dabei als die ersten Ansätze eines modernen Staatsbürgerrechts gesehen, aus denen dann neue autonome Rechtskreise entstanden. Die vollständige Abschaffung der Privilegien einer Stadt, die bis dahin die Autonomie der Stadtgemeinde sicherten, begann am 4. August 1789 durch die französische Nationalversammlung. Dieser Prozeß währte insgesamt acht bis neun Jahrzehnte und durchzog ganz West- und Mitteleuropa. Er war gleichzusetzen mit der Modernisierung der Staats- und Gemeindeverfassungen. Im 19. Jahrhundert glich sich die Rechtsstellung von Bürger und Bauer unter dem Zeichen der Staatsbürgerschaft langsam an. Kontinuität und Wandel bestanden in der Übergangsphase um 1800 noch lange nebeneinander. In der westlichen historischen Stadtgeschichtsschreibung wird der Begriff der Autonomie oft gleichgesetzt mit den Verleihungen von Privilegien oder mit der Verleihung des Stadtrechtes. Man sieht schon an dieser kleinen Auswahl an Definitionen, daß die Autonomie für viele verschiedene Aussagen benutzt wurde. Dazu kommt das Problem, daß die Begriffe Autonomie, Selbstverwaltung, Rechtsetzungsgewalt und Freiheit oft synonym benutzt werden und damit die wissenschaftliche Genauigkeit und Bedeutung verloren geht. Das setzt voraus, den Begriff der Autonomie, der für die mittelalterliche Stadtgemeinde das entscheidende Moment war, zunächst einmal genau zu definieren und abzusetzen von den anderen Disziplinen.

Autonomie der Kunst?-Uta Karstein 2016-09-01 Die Autonomie der Kunst ist heute umstrittener denn je. Als Produkt bürgerlicher Emanzipationsbestrebungen erscheint sie mittlerweile vielen ideologieverdächtig. Aber auch die Verwendbarkeit des Begriffes der (Kunst-)Autonomie als einem analytischen Konzept wird immer wieder in Zweifel gezogen. Vor diesem Hintergrund unterzieht der vorliegende Band die verschiedenen soziologischen Autonomiekonzeptionen einer kritischen und empirisch gesättigten Überprüfung.

Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur-Alfred Müller-Armaack 1961 Inhalt: W. ROpke, Die Laufbahn der Sozialen Marktwirtschaft - R. KAmitz, Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft - T. WEssels, über wirtschaftspolitische Konzeptionen des Wettbewerbs - P. BRaeSS, über das Wettbewerbssystem der Versicherung - A. Von GAdolin, Der Wohlfahrtsstaat und die Soziale Marktwirtschaft - F. W. MEYer, Die Leistungsfähigkeit der Planwirtschaft - A. Rustow, Palaloliberalismus, Kommunismus und Liberalismus - G. PAschke, Strukturprobleme der Landwirtschaftspolitik - G. WEisser, Probleme beratender Sozialwissenschaft - L. HEyde, Einige Grundsatz- und Strukturfragen zentraler Wirtschaftsrate - E. LAgler, Agrarstrukturpolitik und Einkommensbildung - F. K. MAnn, Von den Wandlungen und Widersprüchen der Steuerideologie - K. SChmidt, Zur Problematik der finanzpolitischen Willensbildung im demokratischen Gruppenstaat - W. G. HOFFmann, Wachstumstheorie und Wirtschaftsgeschichte - L. Von Mises, Kapitalbildung und die Lehre vom Wachstum - T. Putz, Geschichtliche Wandlungen der Konjunkturschwankungen und Konjunkturpolitik - A. HArtmann, Die Finanzpolitik; ein Instrument der deutschen Wirtschafts- und Konjunkturpolitik? - T. BEste, über die Finanzierung des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft nach der Geldreform von 1948 - B. PFister, Arbeits- und Kreditpolitik im Zeichen der Vollbeschäftigung - E. Durr, Restriktive Kreditpolitik und Geldtheorie - H. BEsters, Staatliche Autonomie und internationale Konjunkturpolitik - J. SChollhorn, Europäische Konjunkturpolitik - W. HAllstein, Wirtschaftliche Integration als Faktor politischer Einigung - C. F. OPhuls, über die Auslegung der Europäischen Gemeinschaftsverträge - U. MEYer-Cording, Die europäische Integration als geistiger EntwicklungsprozeßSS - A. H. Von Scherpenberg, Einige handelspolitische Probleme der europäischen Integration - F. A. HERmens, Europäische Wahlen und europäische Einigkeit - H. KAhmann, Europaideen und Europaprojekte in der Geschichte bis zum Ausklang des 19. Jahrhunderts - P. BErkenkopf, Grundfragen einer einheitlichen europäischen Verkehrspolitik - R. SEyffert, Der betriebswirtschaftliche Vergleich im europäischen Binnenhandel - B. KÜske, Zur Entstehung der Weltwirtschaft - H. HOFFmann, Kulturelle Beziehungen zwischen Nationen - G. HAbler, Bemerkungen zum Problem des wirtschaftlichen Regionalismus - C. WAtrin, Die Weltwirtschaftsorganisationsen und die Regulierung zwischenstaatlicher Interessenkonflikte - H. RIttershausen, Flexible Devisenkurse oder Setzung und Bindung der Zentralbank? - H. Willgerodt, Kapitalbilanz und Devisenstrome - M. Schmaus, Das Verhältnis des Christen zur materiellen Welt und ihren Ordnungen - H. E. STier, Die Wiedergeburt Europas in der Spatantike - O. SÖhngen, Religion und Wirtschaft. Theologische Erwägungen zu Alfred Muller-Armaacks religionssoziologischen Untersuchungen - G. BRiefs, Die "Frontier", ein Problem der Beziehungen zwischen Religion und Wirtschaft - L. Von Wiese, Innere Note im zwischenmenschlichen Leben - F. GREiSS, Unternehmertum in letzter Bindung an höhere Werte - A. M. KNoll, Das Vaterbild in der Barock-Soziologie - R. KÖnig, Gestaltungsprobleme der Messengesellschaft - J. J. SChokking, Führung in Politik und Wirtschaft - W. SChreiber, Sozialpolitik in der Sozialen Marktwirtschaft - W. ERnst, Grundeigentum im Stadtebau und Gesellschaftsordnung - H.-H. WEber, Kritische Bemerkungen zur Politik der Vermögensteuerung - W. HESberg, Verbraucher und Soziale Marktwirtschaft

Phantomgrenzen und regionale Autonomie im postsozialistischen Südosteuropa-Dorde Tomić 2016-10-04 Neue Wissensordnungen nach 1989: Ein Beitrag zur Geschichte des postsozialistischen Südosteuropas. Neben neuen Staatsgrenzen brachte die postsozialistische Zeit in vielen Teilen Osteuropas verschiedene Regionalismen hervor, die sich als europäische(re) Alternative zu nationalen Zugehörigkeiten präsentierten. Die »Rückkehr« historischer Regionen ging fast ausnahmslos mit der Wiederbelebung einer idealisierten imperialen Vergangenheit und dem scheinbaren »Wiederauftauchen« der alten Grenzen einher - den Phantomgrenzen. Dorde Tomić widmet sich der Vojvodina, dem einzigen Teil des ehemaligen Jugoslawiens, der nach dem Staatszerfall kein unabhängiger Staat wurde. Zum Vergleich herangezogen wird das in Serbien wie im Nachbarstaat Rumänien neu »entdeckte« Banat. In beiden Fällen entstanden Vorstellungen von den Spezifika des jeweiligen Gebiets, die mit der historischen Zugehörigkeit der Region zum »Habsburger Mitteleuropa« begründet wurden. Im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts fügten sich diese Begründungen zu neuen regionalistischen Narrativen zusammen. Wie sind diese entstanden, welche Akteure haben welche Argumente eingesetzt und zu welchem Zweck?

Studia maritima- 1987

Vom Verlust der Autonomie-Lutz Schmidt 1993

Gründung und Bedeutung Kleinerer Städte Im Nördlichen Europa Der Frühen Neuzeit-Wolffenbütteler Symposium 1991

Kulturfinanzierung-Thomas Heinze 1999

Autonomie in der Arbeitswelt-Ralph Sichter 2006 Welche Bedeutung hat Autonomie in der heutigen Arbeitswelt? Die bislang vorherrschende psychologische Perspektive auf den Arbeitsplatz allein genÄgt nicht mehr, um die Frage nach den MÄglichkeiten von Selbstbestimmung im Beruf zu klÄren. Der Blick ist vielmehr auf das individuell auszugestaltende VerhÄltnis von Arbeit und LebensfÄhrung zu richten. Vor dem Hintergrund eines erweiterten Autonomiekonzepts wird das VerhÄltnis von sozialer Integration und UnabhÄngigkeit, von Fremd- und Selbstbestimmung diskutiert.

Fiere e mercati nella integrazione delle economie europee, secc. XIII-XVIII-Istituto internazionale di storia economica F. Datini. Settimana di studio 2001

Die Autonomie Südtirols (Scriptum1991)-Oskar Peterlini

Spanien heute-Walther L. Bernecker 2008 Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands- 1988 History of Universities-Laurence Brockliss 1990-02 Volume VIII of History of Universities contains the customary mix of learned articles, book reviews, research notes, and bibliographical information that makes this annual publication such an indispensable tool for the historian of higher education. Ranging from the late middle ages to the modern period, the articles, written by leading educational historians, will provoke as well as inform.

Deutsche Bibliographie- 1984

Nordharzer Jahrbuch- 1983

Religion, Political Culture, and the Emergence of Early Modern Society-Heinz Schilling 1992

From the North Sea to the Baltic-Michael North 1996 The Baltic in the early modern period has been called a 'Nordic Mediterranean'. In the studies collected here, Professor North is concerned to examine the ways in which this Baltic region became integrated into the international division of labour and the emerging world economy. The volume opens with a new introductory essay, and the first section then focuses on commodities exported to Western Europe - grain, timber, flax, hemp and other raw materials. The following studies examine how this ever growing bulk trade stimulated a flow of money and payments in the opposite direction, and led to the formation of the manorial economy and second serfdom in the grain-producing countries of the Baltic hinterlands.

Harvard Ukrainian Studies- 1997

Jahresberichte für deutsche Geschichte- 1986

Das 20. Jahrhundert in Südtirol: Autonomie und Aufbruch, 1960-1979-Gottfried Solderer 1999

Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters- 1986

International Bibliography of Historical Sciences- 1984 Verzeichnis der exzerpierton zeitschriften: 1926, p. [XXXI]-XVII.

Zwischen Kolchose, Kapitalismus und kultureller Autonomie-Sebastian Rogga 2011 Rund 20 Jahre nach dem Ende der Sowjetunion verharrt ein Großteil ländlich geprägter Regionen in der russländischen Föderation in einer strukturellen Krise, die sich auf ökonomischer, sozialer und politischer Ebene niederschlägt. Auch wenn sich ländliche Räume als vermeintliche Verlierer der Transformation erwiesen haben, so sind sie doch vielfach in sich differenziert und zeigen verschiedenartige Problemlagen und Entwicklungspfade auf, die vom Umgang mit den Herausforderungen des Systemwechsels zeugen. Beispielfhaft wird dies am Deutschen Nationalen Rayon Altai (DNR Altai) dargestellt, dessen Transformationsphase in der vorliegenden Arbeit rekonstruiert wird. Der DNR Altai stellt in vielerlei Hinsicht einen Sonderfall dar, da er als räumlicher Fixpunkt russlanddeutscher Entwicklungspolitik in die bundesdeutsche Förderkulisse eingebettet war. Mit dem allmählichen Rückzug der deutschen Förderinstitutionen stellt sich jedoch die Frage nach nachhaltigen Strukturen, Verstetigung von Projekten und der Zukunft russlanddeutscher Kultur im Altai.

Beiträge zur hansischen Kultur-, Verfassungs- und Schiffahrtsgeschichte-Horst Wernicke 1988

Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde-Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 1985

[Deutsche Bibliographie / D / 2 ] ; Deutsche Bibliographie. D. Fünfjahres-Verzeichnis : Bücher u. Karten ; Bibliographie aller in Deutschland erschienenen

Veröffentlichungen u. d. in Österreich u. d. Schweiz im Buchhandel erschienenen deutschsprach. Publikationen sowie d. deutschsprach. Veröffentlichungen anderer Länder / unter Mitw. d. Österreichischen Nationalbibliothek in Wien für d. österr. u. d. Schweizerischen Landesbibliothek in Bern für d. schweizer. Titel bearb. von d. Deutschen Bibliothek, Frankfurt-Frankfurt am Main Deutsche Bibliothek 1989

Der Deutsche Orden in der Zeit der Kalmarer Union, 1397-1521-Zenon Hubert Nowak 1999

Hansische Geschichtsblätter- 2000 Includes "Nachrichten" and "Jahresbericht" of the society; "Hansische Umschau" (a review of contributions to Hanseatic history appearing in other publications) forms a feature of the volumes, beginning with 1920/21.

Akteure und Gegner der Hanse-Detlef Kattinger 1998

DDR-Bibliographie 1984-1986-Heinz Peter Brogiato 1991

Contributionale, Oeconomium und Politicum-Andrea Pühringer 2002 Hatte der vielbeschworene "Niedergang" des Stadtwesens in der Frühen Neuzeit finanzielle Auswirkungen auf die kommunalen Haushalte? Diese Frage steht im Mittelpunkt einer Untersuchung der Finanzen der landesfürstlichen Städte Ober- und Niederosterreichts, ihrer Budgets, Steuerleistungen und Verwaltungsstruktur. Die Studie gibt Einblick in den sukzessiven Verlust der städtischen Autonomie bei gleichzeitigem Aufstieg des frühmodernen Staates, wobei die politische Relevanz der Finanzen für die Positionierung der Städte im entstehenden neuzeitlichen Staat unubersehbar ist. Eine detaillierte Analyse der Haushalte von Eggenburg, Krems, Freistadt und Wels zeigt erstmals vergleichend den Aufbau und die Zusammensetzung der städtischen Budgets sowie deren Einbindung in die konjunkturelle Entwicklung. Dreissigjähriger Krieg, Bauernkrieg und Konfessionalisierung hinterliessen dabei nachhaltige Spuren. Andrea Pühringer ist freie Historikerin. Aus der Presse: "In schnorkellos präziser Sprache bringt uns Andrea Pühringer, die sich als profunde Kennerin nicht nur der von ihr vorgestellten Fälle, sondern der komplexen stadt- und finanzgeschichtlichen Forschungslandschaft insgesamt erweist, eine schwierig zu erschliessende Materie nahe, die zentralen Stellenwert für die frühneuzeitliche Stadtgeschichtsforschung besitzt." Olaf Morke in: Das Historisch-Politische Buch, Heft 3/2003 "Eine hochst verdienstvolle, viele Faktoren berücksichtigende Aufarbeitung der österreichischen Stadtentwicklung in der Frühen Neuzeit ist dadurch entstanden, die nicht nur für österreichisches Terrain Neuland betritt." Martin Scheutiz in: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, 111/3-4 (20

Kultur als Wirtschafts- und Standortfaktor, Stadtmarketing-Katharina Schlosser 2009 Essay aus dem Jahr 2006 im Fachbereich BWL - Marketing, Unternehmenskommunikation, CRM, Marktforschung, Social Media, Note: 1,3, Hochschule Osnabruck (Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften), Veranstaltung: Kulturmanagement, Sprache: Deutsch, Abstract: In Zeiten der Globalisierung sind Kommunen einem immer mehr wachsenden Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Zum einen kämpfen sie um Anwohner, zum anderen um Unternehmen. In diesem Zusammenhang wird es zunehmend wichtiger, die jeweilige Stadt als Standort attraktiver zu gestalten. Von diversen weichen und harten Standortfaktoren ausgehend, rückt in der Literatur die Diskussion um Kultur in den Vordergrund. Die Diskussion dreht sich um die Frage, inwieweit Kultur die Attraktivität einer Stadt erhöhen kann und welche Zielgruppe davon primar betroffen ist. Hier wird die Frage aufgeworfen, inwieweit Kultur als Wirtschafts- und Standortfaktor Relevanz besitzt und ob ein gezieltes Marketing diese Faktoren zu einem Wettbewerbsvorteil manifestieren kann. Das Schlagwort des Kulturmanagements wird aufgegriffen. Diese Ausarbeitung setzt sich kritisch mit dem Thema Kultur als Wirtschafts- und Standortfaktor sowie mit Stadtmarketing auseinander. Dafür wird in Kapitel zwei ein kurzer Überblick der herrschenden Kulturdefinitionen gegeben. In Kapitel drei wird auf das Verhältnis von Kultur und Wirtschaft eingegangen und Kultur als Wirtschafts- und Standortfaktor beleuchtet. Die Relevanz der Kultur für eine Kommune wird aufgezeigt. Daraus folgend stellt sich die Frage, inwieweit Kultur von der Kommune vermarktet werden kann und inwieweit Stadtmarketing dieses Ziel unterstützen kann. Im vierten Kapitel wird somit diskutiert, welche Ziele Stadtmarketing primar verfolgen sollte und welche Zielgruppen angesprochen werden können. Hier wird ebenfalls der Kontext zwischen Stadtmarketing und Kulturmanagement hergestellt. Kapitel sechs widmet sich einer kritischen Würdigung der Frage, ob Kultur Management benötigt. Die Arbeit schliesst im se" Hansische Stadtgeschichte--Brandenburgische Landgeschichte-Evamaría Engel 1989 Stadt und Orden-Udo Arnold 1993